

Leitbild



1. Waldworte – was ich suche, beschreibe, entwickle und teile

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – das ist eine sperrige Umschreibung für eine Haltung in der Bildungs- und Begegnungsarbeit, bei der es um das Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen in der Beziehung zur Mitwelt – regional wie global - geht, um kreative Ideen für die Gestaltung von fairen und ermutigenden Lebensmöglichkeiten heute und morgen.

Schon seit vielen Jahren habe ich Freude daran, mit dieser Haltung immer wieder neue Bilder, Worte, Verknüpfungsmöglichkeiten zu suchen, von Erfahrungen und Begegnungen zu erzählen, mit Anderen gemeinsam neue Ideen in der Verbindung von BNE und kultureller Bildung zu entwickeln und davon etwas zu teilen – auf der Seite www.waldworte.eu wie auch durch

- Workshops
- Vorträge
- Netzwerkarbeit (gern interdisziplinär)
- Publikationen (Bücher, Fachtexte und Praxis-Materialien)
- Erzähl- und Geschichtenzeiten für Kinder und Familien

Einen Schwerpunkt bildet für mich der frühkindliche Bildungsbereich mit Kindern wie Erwachsenen, die in Kitas, Familien, Bibliotheken und anderen Begegnungsräumen miteinander leben und lernen.

„Waldworte.eu“ dient mir bei diesem freiberuflichen, z.T. auch ehrenamtlichen Engagement als eine Art digitales Tagebuch. Hier gebe ich Einblicke und Raum für Austausch und Anregungen zu poetischen und schöpferischen Entdeckungen in der lebendigen Umwelt wie für kreative Möglichkeiten einer kulturellen und naturbezogenen Gestaltung und Bildungsarbeit – regional wie international. Neben den genannten Veranstaltungs- und Bildungsangeboten dient die Seite der Inspiration für alle, die mit mir diese Freude am Staunen und Entdecken teilen.

Die fünf Kernbotschaften (5 P's) der 17 Nachhaltigkeitsziele – people, planet, prosperity, peace, partnership – mit den Anliegen

- die Menschenwürde in den Mittelpunkt zu stellen
- die Erde als Lebensraum zu schützen
- für mehr Gerechtigkeit einzutreten, damit alle Menschen erleben, dass ihre Grundbedürfnisse geachtet und erfüllt werden
- Engagement und Visionen für friedliche Strategien und ein grundlegendes Umdenken zur Konfliktlösung wachzuhalten
- in vielfältigen Formen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit, Vernetzung und Gemeinwohlorientierung zu handeln und zu helfen

dienen mir dabei als ein ethischer Kompass, der mir immer wieder auch Dilemmata, Ambivalenzen und manche Unverfügbarkeiten bei allen Zielen bewusst macht. Die Auseinandersetzung mit vielen noch unbeantworteten Fragen, mit der Erfahrung des Scheiterns wie mit unvorhersehbaren Ereignissen ist für mich eine wesentliche Herausforderung bei BNE. Gerade hier fördern Kunst und Kultur in besonderer Weise die Gestaltungskompetenz und Imaginationskraft, um verändernde Vorstellungen, Perspektiven, Bilder und Erzählungen entstehen zu lassen.

2. Leben und lernen mit verschiedenen Blickrichtungen und Facetten: 10 Dimensionen

BNE im ganzheitlichen Sinne bedeutet für mich, dass verschiedenen Dimensionen des Lernens und des Lebens mit unterschiedlichen Gewichtungen bei Workshops, Seminaren und Netzwerken zu Entfaltung kommen:

- **die kognitive Dimension:** Wissen aus verschiedenen Quellen gehört zur Entwicklung von Denkwegen und fließt oft erzählend und gern im Austausch von Kenntnissen mit ein.
- **die emotionale Dimension:** Was wir mit Emotionen verbinden, berührt uns anders und bleibt intensiver in Erinnerung. Das lässt sich nicht „machen“, vielleicht aber ermöglichen, wenn bei der Vermittlung Musik, Bilder, Geschichten, persönliche Assoziationen und sinnliche Wahrnehmungen mit ins Spiel kommen.
- **die praktische Dimension:** Heute lernen durch erprobte Beispiele und gleich morgen das Erprobte in der eigenen Praxis anwenden und gestalten - dazu bieten viele Workshops konkrete Möglichkeiten und Materialien an.
- **die körperliche Dimension:** Im Sinne der Rhythmik verändern sich Lernchancen und Ausdrucksmöglichkeiten, wenn Bewegung nicht nur in der Pause Raum bekommt, sondern methodisch mit eingebunden wird.
- **die soziale Dimension:** Lernen wird lebendig durch Begegnungen, bei denen alle Beteiligten ihre Vorstellungen, Fragen und Gedanken mit einbringen können. Empathie, Kooperationsbereitschaft, Fairness, gegenseitiger Respekt und Offenheit für die Vielfalt von Talenten prägen das Miteinander.
- **die ästhetische Dimension:** Kreative Gestaltungserfahrungen, Erlebnisse mit Kunst, Kultur und das Staunen über Naturphänomene gehören nicht verschiedenen „Welten“ an, sondern ergänzen einander in der einen Welt.

- **die spirituelle Dimension:** Inspiriert von einer geerdeten Spiritualität und Gedanken der Mystik sind Ethik und Sinnfragen in der Beziehung zur Schöpfung für mich nicht moralisch begründet, sondern ergeben sich aus der Verbundenheit mit einem unverfügbaren, lebendigen Urgrund und Geist in allem. Ich wünsche Menschen Wurzeln und Flügel, die in Freiheit entstehen und wachsen können.
- **die ökologische Dimension:** Naturwahrnehmung und Schöpfungsverantwortung sind mit allen hier genannten Dimensionen untrennbar verbunden. Das bedeutet auch: Bei Materialnutzung, Ernährung und auf Reisen haben Ressourcen- und Klimaschutz eine hohe Priorität.
- **die politische Dimension:** Gesellschaftliche Entwicklungen wirken sich auf viele Dimensionen aus, werden wahrgenommen und fordern heraus zu fairer Verständigung, Debatte und Haltung - auch im Blick auf die Chance politischer Mitgestaltung und Demokratie.
- **die globale Dimension:** Es gibt die „Gefahr einer einzigen Geschichte“ (Chimamanda Ngozi Adichie), denn mit unserer Perspektive erfassen und beschreiben wir immer nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit. Globales Lernen sensibilisiert für „blinde Flecken“ im Blick auf die Welt, regt zum Perspektivwechsel an, macht Verstrickungen bewusst und zeigt Wege für „Fairänderungen“.

3. Was Zukunft heißt

Ich verstehe meine Arbeit als einen gut vernetzten Prozess mit ästhetischen, kulturellen, kreativen, sozialen und naturverbundenen Erfahrungen, der sich an den hier genannten Zielen und Dimensionen orientiert und damit der Hoffnung auf eine gute Zukunft für die nachfolgenden Generationen folgt.

Ebenso achte ich – mit Janusz Korczak, dem Vordenker der heute geltenden Kinderrechte – das „Recht des Kindes auf den heutigen Tag“. Dazu gehört es, dem Kind hier und heute vielfältige Zugänge zu beglückenden Erlebnissen, erstaunlichen Entdeckungen und einem tiefen Vertrauen in die guten Möglichkeiten des Lebens zu öffnen.

Eine sichere Vorhersage für die Zukunft gibt es nicht. Aber Kinder wie Erwachsene können heute Vorstellungen und Beziehungen, Bilder und Geschichten entwickeln, die zu umsichtigen Handlungs- und Wahrnehmungsweisen motivieren. Jetzt und morgen – und das motiviert auch mich.

Susanne Brandt, briefe@brandt-susanne.de / www.waldworte.eu